



Der Kölner Peter Nettesheim lässt seine Skulpturen von Menschen in Badekleidung und mit Schwimmreifen unter dem Arm aus dem gelben Container gen Rhein streben. Andere Beiträge zum Thema „Rhein“ beherbergen die „Kunsträume“ der sieben weiteren Kreativen.

BILDER: KALF KRIEGER

# Die Kunst geht baden

Acht knallgelbe Container mit außerordentlicher Fracht sind nah am Wasser aufgebaut

Am Donnerstag startet die viertägige Ausstellung „Kunsträume“ am Leverkusener Rheinufer.

VON FRANK WEIFFEN

Michael Salge und Angelika Strobach bevorzugen seltsame Orte, wenn es um Ausstellungen geht. Die beiden Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Leverkusener Künstler riefen schon die „Kleine Kunststation“ im Foyer des Klinikums ins Leben. Jetzt zieht es sie ans Rheinufer. Den Grünstreifen am Kilometerstein 701 – in direkter Nachbarschaft zur „Wacht am Rhein“ – wandelten sie in eine „Kunstmeile“ um. Insgesamt acht Kreative aus dem Gebiet Köln/Bonn/Leverkusen werden dort ab Donnerstag vier Tage lang ihre ganz persönliche Sichtweise des Flusses präsentieren. Und sie tun das in acht riesigen, knallgelben Frachtcontainern, die als wortwörtliche „Kunsträume“ dieser Ausstellung ihren Namen geben.

Da ist zum Beispiel die Box von Hanne Engwald aus Hitdorf. Die freiberufliche Fotografin lebt zwar nicht mehr im Städtchen ihrer Kindheit – aber die Erinnerungen seien „noch immer präsent“. Engwald hat



Die beiden Macher der Kunstaktion am Rhein: Angelika Strobach und Michael Salge neben dem CD-Container von Michael Schröter.

sie in Schwarz-Weiß-Fotos von jenen Orten festgehalten, die ihr im Rückblick besonders viel bedeuten: Da ist die Fahrt zwischen Hitdorf und Langel zu sehen, wie sie den Rhein überquert. „Die war früher zur Karnevalszeit immer voll mit Narren, die nach Köln übersetzten, um dort die Züge zu besuchen“, sagt sie. Ein anderes Bild zeigt den alten „Eierautomaten“ eines Bauernho-

Ich habe damals immer zwischen den Kilometersteinen 701 und 702 gegessen

PETER LORENZ

fes, an dem Engwald damals frische Eier erwerben konnte. Zu sehen sind außerdem Wegekreuze, Treppenstufen, die an den Rhein herunterführen, umherflatternde Gänse. Hitdorf und der Rhein – sie sind präsent im Gedächtnis Engwalds – und das möchte sie den Rheinspaziergängern zeigen.

Genauso ergoht es Peter Lorenz, der seinen Container mit Rheinuferstrandgut ausgelegt hat, ein blaues Band in der Mitte hindurchlaufen lässt und an die Wände mit Farbe nachbearbeitete Fotografien „seines“ Rheinstückes angebracht hat. „Ich habe damals immer zwischen den Kilometersteinen 701 und 702 gegessen. Dieser Streifen hat meine Kindheit und meine Jugend geprägt“, sagt Lorenz. Dort spielte er, dort feierte er, dort angelte er, dort küsste er Mädchen. Über alles hat Lorenz ein buntes Spruchband mit dem Satz „Remember Today“ („Erinnere Dich an heute“) gehängt.

Aus dem Container des Kölners Peter Nettesheim schreiten Holzfiguren heraus: Eine Frau im Badetuch. Ein Mädchen mit Schwimmreifen im Arm. Ein Junge in kurzer

faszinierender sind. Und erst recht ein wahrer Hingucker sind die zahllosen CDs, die im Container des Machers Michael Schröter liegen, hängen, kleben. Sie sehen aus wie silbrige Fischschuppen und sollen die Bewegung des Elementes Wasser symbolisieren.

Keine Frage: Es ist ein durch und durch aufregendes Konzept, das diesen „Kunsträumen“ zugrunde liegt. Kaum jemand, der in den kommenden Tagen am Rhein entlang fährt, wird sich einem Blick ins Innere der Boxen verwehren können. „Und es wäre toll, wenn diese Ausstellung in Zukunft vielleicht wiederholt oder – noch besser – auf Wanderung gehen könnte“, sagt Salge. Per Schiff natürlich. Dann würde sich der Kreis quasi schließen.

Die Ausstellung „Kunsträume“ wird am Donnerstag um 11.30 Uhr eröffnet. Sie läuft bis Sonntag, 25. Mai, und ist täglich geöffnet von 11.30 Uhr bis 19 Uhr. Im Rahmen der Ausstellung gibt es drei Konzerte an den Containern: Am Freitag spielen „Pirate Radio“ (18 Uhr), am Samstag der „Haarner Swing Express“ (15 Uhr) und am Sonntag „The Random Players“ (15 Uhr).

Weitere Bilder unter

[www.ksta.de/lev-fotolines](http://www.ksta.de/lev-fotolines)



Georg Wittwer (mit Hund) verarbeitete Strandgut vom Rheinufer und platzierte eine Kirchenbank in seinen Container.



Martin Kätelhön installierte 500 Papiere mit Handabdrücken in seinem Container. Nach der Ausstellung will er alles zusammenknüllen.



Hanne Engwald erinnerte sich an die Orte ihrer Kindheit und präsentiert Schwarz-Weiß-Fotos von Hitdorf am Rhein.



Peter Lorenz hat seinen Container mit Ufersand ausgelegt. In der Mitte läuft ein blaues Band hindurch, an der Wand hängt ein Foto vom Rhein.